

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Preise oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, siehe Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 107.

Samstag, den 14. September 1889.

6. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrendes

### Mädchen

sucht eine gute Stellung bis 15. Oktober oder 1. November.

Zu erfragen bei

Julius Böhringer, Hauptstr. 101.

Alle im Jahrgang

### 1849 geborene

werden auf Sonntag, nachmittags 3 Uhr zu einer Besprechung zu Friedrich Rapp zur Eintracht freundlich eingeladen.

Mehrere 1849.

Alle im Jahre

### 1859 geborene

werden auf Sonntag, nachmittags 3 Uhr zu einer Besprechung bei Bierbrauer Junf höchst eingeladen.

Mehrere 1859er.

Alle

### 1864er

werden auf Sonntag, mittag 3 Uhr zu Bierbrauer Junf eingeladen.

Mehrere 64er.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Sorten

Schneidgeschirr, Kerze, Hauen, Büchel und Dangelgeschirr unter Garantie.

Gottlieb Jaas,  
Huf- u. Wagenschmied.

Wein Vager in

### Zuch und Buxkin

und sonstigen

Schnittwaren,

sowie rein wollene und halbwollene

### Normalhemden

System Prof. Dr. Jäger.

Unterjacken für Herren und Damen

### Tricot-Caissen

in jeder Preislage halte bestens empfohlen und sehr geneigtem Zuspruch entgegen

Frau Luise Volz  
gegenüber der Volksschule.

Wildbad.

## Bekanntmachung.



Auf Antrag des Restaurateurs Johann Georg Forkheimer hier kommt dessen an der König-Karlstr. hiesiger Stadt gelegenes Anwesen bestehend in:

Geb. Nr. B. 60.

Ein 3stöckiges Wohnhaus von Stein und Fachwerk, enthaltend 11 zum vermieten an Kurgäste eingerichtete Zimmer, mit Hofraum.

Geb. Nr. B. 60 A.

Ein 2stöckiges Hintergebäude von Fachwerk enthaltend Bügelzimmer, Küche und Holzraum am nächsten

Dienstag, den 17. d. Mts.,

vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr

zum zweiten und letztenmal auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Auf diesem Anwesen wurde seit Jahren eine Restauration mit Zimmervermietung betrieben.

Den 13. September 1889.

Ratschreiberei:  
Bäzner.

## Neues Sauerkraut

ist zu haben bei

Chr. Baff, Rathausgasse.



## Lungenleiden, Asthma

wird geheilt.

Die Methode, welche rasch u. sicher ist, wird durch ausgezeichnete, vielfach erprobte Mittel unterstützt. Nach vier Wochen tritt stets entschiedene Besserung ein. Ausführliche Berichte mit Retourmarken sind zu adressieren:

Hygiea Sanatorium Hamburg I.

## Gutes Rindschmalz u. Schweineschmalz

in frischer Ware bei

G. Aberle sen.

Nechten

## I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse

empfehlen

Fr. Treiber.

Wildbad.

## Geschäfts-Empfehlung.



Den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend erlaube ich mir hiemit gefälligst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in meinem Elternlichen Hause betreibe und empfehle ich mich hiemit zu geneigter Abnahme in

Seiden- & Filzhüten,  
für Herren u. Knaben

Mützen, Cravatten, Hosenträger,  
Bandagen und Handschuhe (in allen Farben),

sowie alle in meinem Fach enthaltenen Artikeln; ferner empfehle ich Maschinen-Nadeln für Schneider und Schuhmacher per Duzend zu 70 S.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll

Karl Rometsch,  
Kürschner.

**Guter Most**  
ist zu haben bei  
Albert Krausz.

**Kölnisches Wasser**  
von Joh. Chr. Fochtenberger  
in Heilbronn  
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei  
Augenleiden, geschwächten Gliedern  
feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35,  
60 Pfg. u. 1 M.  
Alleinverkauf für Wildbad bei  
**J. F. Gutbub.**

**Rauchtabake,**  
Grob- und Feinschnitt,  
sowie **Kautabak**  
empfehl  
**Christ. Pfau.**

**Frisches**  
**Schweineschmalz**  
ist zu haben bei  
**J. F. Gutbub.**

**Baumwollflanelle**  
in jeder Preislage\* empfehl  
**Wilh. Ulmer.**

Feinst  
**Rizza-Olivenoel**  
empfehl billigt  
Fr. Treiber.

**Gussstahlsensen, Sicheln,**  
**ächte Mayländer Wetzstein,**  
**Heu- & Dung-Gabeln**  
empfehl billigt  
Fr. Treiber.

**Koch- & Viehsalz**  
empfehl zu billigsten Preisen  
**Christian Pfau.**

Selbst gebrannten  
**Eisenbranntwein**  
empfehl  
**Wilh. Wildbrett, Küfer.**

Neue holländische  
**Poll-Häringe**  
(Mitsner)  
sind zu haben bei **G. Aberle sen.**  
Alle Sorten feinen

**Kaffee**  
empfehl  
Conditor Funf.

**Prima Stearinkerzen**  
(Fabrikat Münzing)  
— offen und in Palet —  
empfehl  
**Chr. Pfau.**

<b>M. 4.50</b>	Vier Mark 50 Pfg. pro Quartal bei allen Deutschen Postanstalten.	<b>M. 4.50</b>
<b>„Berliner Neueste Nachrichten“</b> Unparteiische Zeitung.		
<b>Zmal täglich (auch Montags)</b>		
Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 41.		
<p><b>Schnelle, ausführliche u. un-</b> <b>parteiische polit. Berichterstatt-</b> ung. Wiedergabe interessender Meinungs- äußerungen der Parteiblätter aller Richt- ungen — Ausführliche Parlaments-Ber- ichte. — Treffliche militärische Auf- sätze — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehend- ste Nachrichten über Musik, Kunst u. Wissenschaft. — Ausführlicher Handels- teil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderung u in der Armee, Marine u. Civilverwalt- ung (vollständig)</p>	<p>7 (Gratis-)Beiblätter 1. „Deutscher Hausfreund“ illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in ele- ganter Ausstattung wöchentlich. 2. „Illustrierte Modenzeitung“, monatl. 3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich. 4. „Verlosungsblatt“, zebntägig. 5. „Landwirtschaftl. Ztg.“, vierzehntägig. 6. „Zeitung für Hausfrauen“, do. 7. „Produkten- u. Waren-Marktbericht“, wöchentlich. Fenilletons, Romane u. Novellen der hervorragendsten Autoren.</p>	
Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!		

**Pfeifen-Waaren**

in großer Auswahl  
**Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre,**  
**Pfeifen- und Cigarrenspitzen re.**  
empfehl  
**J. F. Gutbub.**

Wildbad.

**Große Auswahl**



von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten  
Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.  
Herrenrohrstiefel, Frauenzugstiefel Knopf-  
stiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und  
Schnüren, Knabenstulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle  
Sorten Schuhe in Leder wie in Winterwaren.  
Nitt-Creme, Leder-Appretur, Ledervaselin  
zu sehr billigen Preisen empfehl

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
hinter dem Hotel Klumpp.

**Knorrs Erbsmurst**  
(eine Wurst 12 Portionen) fein schmeckende  
Erbsensuppe à 35 Pf.  
Knorrs feinste  
**Gewürz-Bouillon**  
(per Flasche 1 M.) sind immer frisch zu  
haben bei  
**G. Aberle, sen.**

Feinsten echten vollsaftigen  
**Emmenthalerkäse**  
empfehl  
**Chr. Pfau.**

**Maß Doppelstärke**  
empfehle bestens  
**G. Aberle, sen.**

**Vogelfutter.**  
Canariensamen  
Hanfsamen  
Rübsamen  
Haferkerne  
empfehl  
**Christ. Pfau.**

Sehr schöne  
**Zwetschgen**  
empfehl  
**J. F. Gutbub.**

## M u n d s c h a u.

— Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung vom 10. September nachstehende Orden und Medaillen u. A. zu verleihen geruht:

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens:

dem Gerichtsnotar Hausmann in Neuenbürg, dem Amtspfleger Wessinger in Neuenbürg; die Karl-Olga-Medaille in Bronze

dem Oberamtman Hofmann in Neuenbürg.

Heilbronn, 9. Sept. Am Samstag abend hat ein Gefangener, ein 17jähriger Bayer, einen Kuffeher, welcher die Lichter in der Zelle anzündete, angefallen und ihm mit einem Brotmesser in den Rücken einen Stich versetzt, der hart an der Lunge verübergang.

Eslingen, 11. Sept. Gestern nacht kam der letzte Bierführer Jakob Kizler, der im Dienst der Aktienbrauerei steht, unter die Räder eines Lokomotivs, das er von Oberkochen hieher zu verbringen hatte. Dem Kizler sind beide Füße abgedrückt worden.

Bradenheim, 11. Sept. Wie der Zaber-B. meldet, ereignet sich gestern in Weimsheim ein bedauerlicher Unglücksfall. Einem dort einquartierten, aus dem Badischen gebürtigen Soldaten ging nämlich, nachdem er vom Exerzieren eingerückt, sein geladenes Gewehr, welches er in eine Ecke des Zimmers gestellt hatte, los und es wurde ihm infolgedessen der Mündungsdeckel so ins Gesicht geschleudert, daß er eine größere Wunde davontrug. Der Verunglückte wurde nach Ludwigsburg ins Militärspital eingeliefert.

Urad, 11. Sept. Gestern nachmittag wurden wir durch den schon seit mehreren Tagen angekündigten Besuch des Prinzen und der Frau Prinzessin Wilhelm besührt. Zum Empfang prangte die Stadt in reichem Fahnen Schmuck und Lannengrün. Beim Eingang in die obere Gasse war eine Ehrenpforte mit den durch Blumen dargestellten Namenszügen J. K. Hohheiten errichtet, vor welcher die Staats- und städtischen Beamten, sowie eine stattliche Zahl von Festfräulein sich aufgestellt hatten. Die verschiedenen Vereine bildeten Spalier. Bald nach 1 Uhr trafen die hohen Gäste, von dem Gestütshof Marbach kommend, hier ein und wurden vom Stadtschultheißen Seubert vor der Ehrenpforte mit Ansprache begrüßt. Nachdem die anwesenden Herren vorgestellt waren und 2 Festfräulein Bouquets überreicht hatten, wurde die Fahrt unter lebhaften Hochrufen einer auch von auswärtig zahlreich herbeigeströmten Volksmenge bis zum Gasthof zur Post fortgesetzt. Zu dem Mittagessen waren 12 Herren, die Spitzen der hiesigen Staats- und städtischen Beamten, geladen. Nach Beendigung desselben besichtigten die K. Hohheiten den Marktbrunnen, die Stadtkirche, wo dieselben mit Orgelspiel und einem Kirchenchor empfangen wurden, dann das Schloß, fuhren hierauf zur Holzwarenfabrik von Straßer und Heynau, von dort zum Wasserfall und wieder zurück zum Gütersteiner Weg, von wo die Abreise per Bahn im eigenen Salonwagen erfolgte. Einige der hiesigen Herren gaben dem hohen Besuch noch das Geleit bis Wezingen.

Esingen, 11. Sept. Gestern feierten in Dinstmettingen Zeugmacher Genser, der 88 Jahre alt ist, und dessen 83jährige Ehefrau das seltene Fest der diamantenen Hoch-

zeit durch einen Gottedienst in der Kirche. Abends brachten, der Musikverein, sowie der Gesangverein und Kirchenchor dem Jubelpaar ein Ständchen. Daß, nebenbei bemerkt, Dinstmettingen ein gesunder Ort ist, geht daraus hervor, daß dort derzeit ca. 26 Personen leben, die das 80ste Lebensjahr überschritten haben.

— In Gmünd hat sich ein erst 17 Jahre alter Bursche aus dem Bezirk Besigheim, aufscheinend nur mit einem Arme versehen, in der Bahnhofstraße aufgestellt und durch seine krüppelhafte Erscheinung bei dem Publikum großes Mitleiden erregt, was ihm auch milde Gaben eintrug. Die Polizei war jedoch mit der Aufstellung dieses Burschen nicht klar und veranlaßte denselben seine Kleider zu öffnen, wobei es sich alsbald gezeigt hat, daß dieses Individuum nichts weniger als krüppelhaft war, sondern zwei gute Arme hatte, von denen er den einen unter dem Rock versteckt gehabt. Selbstverständlich wurde der Gauner der Obrigkeit überliefert.

Degmarn, O. A. Neckarsulm, 9. Sept. Heute nachmittag wurde mitten im Kocher der Leichnam einer Frau an einem Stein hängend entdeckt. Nach seiner Landung erkannte man denselben als denjenigen der Kl. v. Rupp. Schmieds Witwe von Kocherthürn. Begleitet war der Leichnam nur mit einem Hemd, zwei Kitteln und einem Halbtuch. Einige Hautstellen waren blau unterlaufen, so daß nicht feststeht, ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt. In der Frühe des gestrigen Tages soll laut Neck.-Ztg. die Verstorbene vollständig angekleidet von Hause sich entfernt haben.

Vom Schwarzwald, 9. Septbr. Dem Neuen Altboden wird geschrieben: Am 6. September brach in dem in der Nähe des Nagoldursprungs hochgelegenen Besenfeld vormittags 11 Uhr Feuer aus. Da der größte Teil der Bewohner auf dem Felde war, so ergriff dasselbe 2 Wohn- und die daran erbauten Oekonomiegebäude und legte sie in Asche. Ein drittes Gebäude, an welchem eine Wagenhülle verbrannte, konnte noch gerettet werden. Beide Häuser gehören dem Gemeindepfleger, welcher nur mit Mühe durchs Fenster seine Gemeindefasse, in welcher ca. 80,000 M. Geld und Wertpapiere lagen, retten konnte. Ein 6jähriger Knabe machte im Strenschopf dieses Hauses ein Feuerle. Gerettet wurde außer dem Vieh nur wenig.

Geislingen, 9. Sept. In dem benachbarten Altenstadt ging ein 13jähriger Knabe wie schon öfters, auf dem Fußweg, der vom Schulhaus aus der Gbh entlang führt, seinem Vater entgegen. Dabei scheint er dem Ufer zu nahe gekommen zu sein und fiel in das Wasser. Von der Mutter vermißt, wurde nach ihm gesucht; er konnte aber erst nach einiger Zeit unter einem Weidenbüsch entdeckt werden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Mainz, 6. Sept. (Zum Einbruch beim Prinzen von Sachsen-Weimar.) Gestern wurden zwei hiesige Schlosser verhaftet, welche den Einbruch bei dem Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar verübt haben. Ebenso wurden zwei Hehler eingezogen. Die letzteren hatten versucht, das durch Einschmelzen der gestohlenen Rennpreise gewonnene Edelmetall bei einem hiesigen Juwelier zu Gold zu machen.

— Am Montag ist es der Polizei in Mainz gelungen, zwei Personen, eine Frau und einen Schuhmacher, zu verhaften, die beschuldigt sind, solche Marktstücke verausgabt zu haben. Die Falschmünzer selbst sind jene Einbrecher, die jüngst bei dem Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar den Einbruch verübt haben. Die Verhafteten haben zum Teil ein Geständnis bereits abgelegt; Falsifikate und Metall wurden in der Wohnung eines der Hehler vorgefunden.

Kopenhagen, 9. Sept. Mit dem Großfürsten Thronfolger reist auch der dänische Kronprinz zu den Manövern bei Hannover.

Antwerpen, 8. Sept. Den fortgesetzten unermüdlchen Anstrengungen der Feuerwehr und des Militärs gelang es, den Brand zu lokalisieren, so daß die in der Schelde liegenden Schiffe, sowie Warenhäuser außer Gefahr sind. Fortwährend werden neue Leichen und zerstückelte Menschenreste gefunden. Die Zahl der Verunglückten, die sich nie genau wird bestimmen lassen, dürfte 250 übersteigen. Ueber 100 Schwerverletzte liegen in den anliegenden Schenken, in einem Spital und in einer Schul. Schreckliche Scenen ereigneten sich. Eine englische Touristenfamilie wurde bei der Explosion in die Höhe gerissen und nur Fleischklumpen kamen zurück. Eine Witwe mit ihren drei Töchtern, die erst am Freitag Arbeit erhalten, sind ebenfalls verunglückt. Das Elend ist ungeheuer. Die Leute haben Zelte aufgeschlagen und kampieren im Freien. In ganzen Lande werden Sammlungen veranstaltet. Morgen um neun Uhr findet ein Massenbegräbnis statt.

— Wie aus Antwerpen berichtet wird, hat der Besitzer des explodierten Patronenmagazins, Corvillan, dem Mitarbeiter eines dortigen Blattes gegenüber erklärt, die Untersuchung habe bereits ergeben, daß von seiner Seite alle Vorsichtsmaßregeln getroffen gewesen seien. Die Explosion müsse in dem geschlossenen Magazin stattgefunden haben, in welchem die noch vollen Patronen sich befanden und zu welchem die Zollbehörde den Schlüssel hatte. Ob dieselbe veranlaßt wurde durch eine starke Erschütterung in der Werkstätte selbst oder in deren Umgebung, das müsse die Untersuchung ergeben. Er selbst sei nach genauer Untersuchung der Verantwortlichkeit davon überzeugt, daß die Erschütterung von außen kam.

— In Whitechapel wurde Dienstag früh die verstümmelte Leiche einer ermordeten Frauensperson unter ähnlichen Umständen aufgefunden wie bei früheren Mordthaten in diesem Stadtteil Londons. Der Leichnam war in einen Sack gehüllt: Kopf, Beine und Arme fehlten.

— Boulanger will erst dann nach Frankreich zurückkehren, wenn die Wahlen für ihn günstig sind und die Kammer selbst ihn zurückruft.

Paris, 11. Sept. Der Fürst von Monaco ist gestern abend um 9 Uhr auf Schloß Marchais gestorben.

New-York, 12. Sept. Seit einigen Tagen wüthet an der nördlichen Küste des atlantischen Ozeans ein furchtbarer Orkan. An der Küste von Newjersey sind viele Schiffe gescheitert und viele Menschen sind umgekommen. Die Bark „Atlanta“ von Hamburg ist gestrandet. Der Schaden in Atlantic City ist groß, der Eisenbahnverkehr an der Küste unterbrochen.

## Verschiedenes.

— Alles ist schon dagewesen, ja selbst Berliner Droschkengäule hat man davon laufen sehen, daß aber eine Dampfwalze durchgeht, das ist noch nicht dagewesen. Die für die Pflasterarbeiten in der Brunnenstraße zu Berlin verwandte Maschine hatte bis zur neunten Stunde des Montags ihre Schuldigkeit gethan, so daß ihr Führer gehen konnte. Der hatte kaum die Dampfwalze verlassen, als das schwarze Ungeheum, wie von Sehnsucht nach seinem Herrn und Meister ergriffen, einige Male zu seufzen und zu klagen begann und sich dann die Rheinsbergerstraße hinunter in Bewegung setzte. Anfangs glaubten die Leute, es müsse, in irgend einem dunklen Winkel versteckt, noch ein gebietender Geist auf der Maschine weilen. Als aber auch das schärfste Auge nur ein dunkles Eisen wahrte, brach ein allgemeiner Hallo los: „Die Dampfwalze geht durch! Die Dampfwalze geht durch!“ Der Maschinist machte ein nicht wenig verdächtigtes Gesicht, als man ihm erzählte, daß seine Maschine sich auf die Wanderschaft begeben habe. Athemlos kam er daher gestürzt, ihr die bereits die Rheinsbergerstraße

bis zur Hälfte hinabspaziert war, ein gebietendes Halt zuzurufen. Er schwang sich auf die Dampfwalze, drehte das Ventil zu, und nur noch leise jammernd, stand das durchgegangene Ungeheum wie angewurzelt fest. Der Kessel war, als der Führer sie verließ, noch reichlich mit Dämpfen gefüllt, die gegen das nicht fest genug verspernte Ventil drängten, dieses öffneten und damit das Schauspiel einer durchgehenden Dampfwalze bewirkten.

— (Streitbare Frauen.) Der höfliche Ton der guten alten Zeit ließ doch oft recht viel zu wünschen übrig. Bei der Taufe der Prinzessin Friedrike Sophie Wilhelmine, späteren Markgräfin von Bayreuth, entstand unter der Regierung des ersten preussischen Königs eine richtige Prügelei. Die Frau von Lintlo, Gemahlin des holländischen Gesandten, beanspruchte den Vortritt und griff die Favorite des Königs, die Gräfin Warstenberg an. Sie sprang wie eine Furie auf diese los und zerzauste ihr den Kopfputz, was die Gräfin durch derbe Rippenstöße erwiderte. Es war ein hartnäckiger Kampf, endlich siegte die stärkere Gräfin;

sie trug dann während des Taufaktes ein Stück des Kopfputzes nebst Haaren ihrer Angreiferin in der Hand!

— (Radfahrer beim Mandöver.) Zur schleunigen Beförderung von Zufertigungen während der gegenwärtig stattfindenden Mandöver hat die belgische Militärbehörde eine größere Anzahl der vorzüglichsten bürgerlichen Radfahrer aus Antwerpen, Brüssel, Löwen und Verriers gegen entsprechende Vergütung angeworben. Dieselben haben mit dem 1. September ihren Dienst angetreten.

— In einem kölnischen Dorfe, wo Militär liegt, ließ der Schultheiß vor einigen Tagen ausklingeln, daß jedes Mädchen, welches sich abends nach halb 10 Uhr noch mit einem Soldaten auf der Straße sehen ließe, mit — 2 M. Strafe belegt werde.

— Eine vorsichtige Mutter. „Ich liebe Sie, mein Fräulein, über Alles in der Welt! Lieben Sie mich auch?“ — „Nein! meine Mutter hat mir verboten, einen jungen Mann zu lieben, ehe er mich geheiratet hat.“

## Der Majoratsherr.

Novelle von F. von Limpurg.

Nachdruck verboten.

22.

Albrecht ist zehnmal edler und besser als Du, und ich ließ mich durch die Reichthümer des Majorats behörden.

Graf Kuno, der schon die Thürklinge in Händen hielt, blieb bei diesem offenen Geständnis seiner Gemahlin eines Moment wie versteinert stehen, dann schrie er leuchtend wie ein getroffenes Wild: „Ich ahnte es, Du falsches Weib. Ich wußte, daß Du mich liebtest, aber dies ehrlose Eingeständnis raubt Dir in meinen Augen jeden Rest von Achtung, den ich noch bewahrte. Von Stund an sind wir getrennt! Das Duell sende mir die tödtliche Kugel! Ich mag so nicht weiter leben!“

Er stürzte fort nach seinem Zimmer, dort riß er das Fenster auf und lehnte sein glühendens Gesicht hinaus in das eisige Schneetreiben. Was blieb ihm, dem stolzen Majoratsherrn noch, nachdem er diese Erfahrung mit seiner Gemahlin gemacht? Er hatte sich nirgends Liebe errungen, nun sehnte er sich nach ihr, — aber es war zu spät.

Eine halbe Stunde später trat Graf Morenau in die Wohnung des Rittmeisters von Wengden.

Der letztere erschrag heftig, als er in die blossen, verzerrten Züge des Grafen blickte und reichte ihm teilnehmend die Rechte.

„Graf Morenau, Sie sind krank!“ rief der Rittmeister. „Was führt Sie zu mir? Kann ich Ihnen mit irgend etwas helfen?“

„Ja, Wengden, das können Sie! Morgen früh sollen Sie mir sekundieren gegen Lieutenant von Zedlig und ihm noch heute meine Forderung überbringen.“

„Um Gotteswillen ein Duell! Was ist vorgefallen?“

„Fragen Sie nicht, Rittmeister,“ stöhnte Graf Kuno, die Zähne zusammenpressend, „oder vielmehr lassen Sie sich von Gräfin Morenau auseinander setzen weshalb ich in der Waise armen — Zedlig erheben will!“

Wengden erkannte, auf welchem verhängnisvollen Gebiete die Angelegenheit spielte und frug nicht weiter. Teilnehmend drückte er des Grafen Hand und sagte: „Wann soll ich zu Zedlig gehen und welche Forderung soll ich ihm bringen?“

Nachdem nun Beide das Nötige über das Duell verabredet, begleitete der Rittmeister den Grafen in seine Wohnung zurück und versprach, sobald er Herrn von Zedlig getroffen, dessen Antwort sofort zu bringen.

Graf Kuno blieb allein in seinem Zimmer. Eine ungeheure Aufregung hatte sich seiner bemächtigt und er rannte wie ein rasender eine lange Zeit im Zimmer umher. Dann öffnete er das Fach seines Schreibtisches, wo der Pistolkasten stand und nahm denselben heraus.

Auf rotem Sammet lagen die glänzenden Schußwaffen, die er bisher noch nie zu solchem Zwecke benutzt hatte. Der kaltherzige, egoistische Mann fühlte doch einen Schauer durch seinen Körper gehen, als er daran dachte, wie diese Pistole, welche seine Hand aus dem Kasten nahm vielleicht ihm oder jenem Andren den Tod bringen werde!

Es pochte leise an der Thür, Graf Kuno ging selbst, um zu öffnen, und frug den da draußen stehenden Diener ziemlich barsch nach seinem Begehren.

„Frau Gräfin lassen anfragen, ob Erlaubt zu sprechen seien,“ meldet der Diener.

„Nein,“ entgegnete der Graf kurz, „heute nicht mehr. Nur wenn Rittmeister von Wengden kommt, so führe ihn sogleich zu mir.“

Dann wandte sich der Majoratsherr zum Schreibtisch zurück und begann zu schreiben, erst ordnete er geschäftliche Angelegenheiten, sodann schrieb er Briefe an seine Mutter und seinen Bruder Albrecht; für seine Frau hatte er keine Zeilen übrig. Wie bei allen kleinlichen, unedlen Naturen hatte sich das leidenschaftliche Gefühl, welches er noch vor wenigen Monaten Melanie entgegengebracht, in wilden Haß bei Graf Kuno verwandelt. Er klagte sich allein an, Schuld zu sein an dem Unglück ihrer Ehe, und doch hatte auch

er einen guten Teil an der Entfremdung, die zwischen ihm und seiner Gemahlin so rasch eingetreten, beigetragen.

„Wenn Du wüßtest, Mutter,“ schrieb Graf Kuno der Gräfin, „mit welchen Empfindungen ich diese Zeilen hier auf's Papier bringe, so würdest Du vielleicht doch Mitleid und Liebe für den fählen, der Dir kein guter Sohn gewesen ist. Vielleicht erhältst Du bald diese Zeilen als ein Zeichen meines Todes, an dem jenes Weib schuld ist, das ich allein im Leben geliebt habe. Kaltblütig brach sie mein die am Altare gelobte Treue, höhnlich erklärte sie, daß sie eigentlich Albrecht geliebt und mich nur gewählt habe, weil ich der Majoratserbe gewesen. Melanie hat kein Herz, sie ist eine Coquette durch und durch; ich wies ihr in meinem Testamente eine Pension an, bestimmte jedoch, daß sie nur besuchsweise, aber nicht zum dauernden Aufenthalte nach Morenau kommen dürfe.“

— — — Der Brief an Albrecht war kürzer, doch der erste wahrhaft brüderlich herzliche, den Graf Kuno je geschrieben.

Es mochte währenddem zehn Uhr geworden sein, als der Rittmeister endlich erschien, um das Nähere wegen des Duells zu verabreden. Man hatte Pistolen gewählt und zehn Schritt Barriere vereinbart. Das Duell sollte am nächsten Morgen um sechs Uhr in einem abgelegenen Wäldchen in der Nähe der Residenz stattfinden.

„Wohlau, lieber Wengden,“ entgegnete Graf Kuno mit einem erzwungenen Lächeln, „holen Sie mich gütigst morgen früh ab, mein Wagen soll uns zusammen hinbringen. Nun gute Nacht! Doch halt noch ein. Wenn ich falle, so nehmen Sie diese Briefe an sich, bestecken den für Albrecht und reisen um neun Uhr mit dem Schnellzug ab, um meiner Mutter selbst die Anzeige zu machen; wollen Sie das, Wengden, ich weiß ja genau, welche Hoffnungen und Wünsche Sie im Herzen tragen, und darf daher wohl auf Ihr Vertrauen in allen diesen Dingen rechnen.“

(Fortsetzung folgt.)